

# Massauer Botte

Mit illustriertem Sonntagsblatt und landwirtschaftlicher Beilage.

Verantwortlich für den alleinigen Teil: Redakteur Dr. Albert Sieber, Limburg. — Druck und Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, G. u. E. S.

### Bezugspreis:

Wöchentlich 1,50 Mk., durch die Post zugestellt 1,92 Mk., bei der Post abgeholt 1,50 Mk.

### Gratis-Beilagen:

1. Wochens. Sonntagblatt, "Sonne und Blumen".
2. "Massauer Landwirt".
3. Sommer- und Winterfahrplan.
4. Wandkalender m. Märkteverzeichnis u. Messen.

### Erscheint täglich

aufser an Sonn- und Feiertagen.

### Anzeigenpreis:

Die halbspaltige Zeile über deren Raum 15 Pfg. Reklamengellen kosten 40 Pfg.

### Anzeigen-Aannahme:

Nur bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages bei der Expedition, in dem auswärtigen Agenturen bis zum Vorabend. — Nach 11 Uhr nur bei Wiederholungen möglich.

### Expedition: Diezerstraße 17.

Telephon-Nr. 8.

## Neues vom Tage.

Im Befinden des Kaisers Franz Joseph hat gestern keine Fortschritte zu verzeichnen.

Reichsminister von Bethmann-Sollweg hat gestern von Storkus aus die Rückreise nach Berlin angetreten.

Der Laburg-gottbaische Staatsminister Dr. von Richter hat seine Demission eingereicht.

Vor dem Reichsgericht in Leipzig begann der Prozess gegen den Buchhändler Baudisson aus Langen wegen Spionagederufs.

Im Prozess gegen die Rennbahn-Gesellschaft wurde verurteilt das Kriegsgericht Bamberg zu einer halben und Suchland zu einem Jahre Gefängnis. Erleben wurde freigesprochen.

Das englische Königsboot wohnt demnach nachmittags der großen Truppenrevue in Vincennes bei.

Die mexikanischen Rebellen machen mit Huerta gemeinsame Sache.

Das nordamerikanische Kriegsamt will sofort 400.000 Freiwillige mobilisieren.

## Die amerikanische Intervention.

### Der Protest Huertas.

Paris, 22. April. Der hiesige mexikanische Gesandte de la Barra hat vom Präsidenten Huerta folgenden Telegramm erhalten: „Wir kämpfen in diesem Augenblick in Veracruz gegen die Landung der amerikanischen Kriegsmarine, welche einen wahren Völkermord gegen das Völkerrecht bildet.“

In Mexiko war Präsident Huerta bei einer Fahrt durch die Stadt Guerrero begeisterter Anhänger der Menge. Huerta hielt eine Ansprache, in der er sagte: Die Schuld an der gegenwärtigen Lage trifft die amerikanische Regierung. Huerta hat alles getan, was seine Würde ihm erlaubt, um die Feindseligkeiten zu vermeiden. Huerta wird seine Souveränität und Unabhängigkeit verteidigen, und wenn der Krieg 25 Jahre dauern sollte.

### Ganz Mexiko gegen Wilson.

El Paso (Texas), 22. April. Die Frankf. Stg. erhält von ihrem mexikanischen Spezialkorrespondenten folgende wichtige Meldung:

„Ich erfahre soeben aus Carranzas Hauptquartier, er habe nimmer die amerikanische Regierung anfordern, die Feindseligkeiten einzustellen und ihre Truppen von mexikanischem Boden zurückzuziehen; andernfalls werde das gesamte Volk gegen ihn aufstehen, auf den ungleichen und von Mexiko nicht gewünschten Krieg einzugehen.“

New York, 23. April. Das Haupt der mexikanischen Rebellen Carranza sandte an Staatssekretär Bryan eine lange Depesche, in welcher er erklärt, mit der Besetzung von Veracruz habe man ein schweres Unrecht der ganzen mexikanischen Nation zugefügt. Huerta sei ein Verräter und könne nicht als rechtmäßiger Vertreter Mexikos gelten, weswegen seine Verweigerung des Saluts nicht ins Gewicht hätte fallen sollen. Jedenfalls sei die Invasion und die Besetzung des mexikanischen Gebiets nicht gerechtfertigt. Carranza verlangt, daß sofort die amerikanischen Streitkräfte zurückgezogen oder aber, daß die Konstitution als rechtmäßige Regierung Mexikos anerkannt würden, in welchem Falle sie der amerikanischen Regierung alle gebührende Genugtuung für den Zwischenfall von Tampico geben würden.

Die Depesche schlug wie eine Bombe in Washington ein, da vorgestern noch der

dortige Agent der Konstitutionalisten sich durchaus befriedigt über das amerikanische Vorgehen ausdrückte. Inzwischen scheint aber die wachsende amerikanische Stimmung an der texanischen Grenze sowie die Haltung der eigenen Mannschaften Carranza und Villa zur Wenderung ihres Standpunktes gedrängt zu haben. Jetzt scheint nun alle Aussicht auf Lokalisierung des Konflikts geschwunden. Präsident Wilson hatte noch gestern, als infolge einer mißverständlichen Äußerung Bryan alle Zeitungen die Einnahme Tampico vorzeitig melden, erklären lassen, er sei mit der Einnahme von Veracruz zufrieden und werde vorläufig wieder seine Politik des „wachsam abwarten“ verfolgen. Diese Politik wird aber heute von allen Morgenblättern als in die Kammer geschwenkt bezeichnet, beispielsweise erklären sowohl „Sun“ wie „Tribune“, die Amerikaner würden Mexiko nicht verlassen bis gründliche Arbeit gemacht sei.

Nachdem Carranzas Depesche eingetroffen ist, traten Ritterschaft in Washington der Kriegssekretär, der Generalkonsul und andere hohe Militärs zusammen. Wilson wurde gewekt und übers Telefon konsultiert.

### Die Amerikaner in Veracruz.

New York, 23. April. Die Verluste in Veracruz betragen auf amerikanischer Seite zwei Offiziere, vier Mann tot, acht Mann verwundet; bei den Mexikanern sollen 78 tot und 120 verwundet sein.

London, 23. April. Wie dem „Daily Chronicle“ aus Veracruz berichtet wird, zeigt die Stadt von der See her ein erschütterndes Aussehen, weil das Feuer der schweren Geschütze aus den Kriegsschiffen viele Gebäude in Trümmer gelegt hat. Die Wasserleitung ist vollständig von Menschen verlassen. Ein organisierter Widerstand war überhaupt nicht vorhanden, und ohne die tapfere Haltung einer handvoll mexikanischer Zivilisten würde es kein Blutvergießen gegeben haben. Die Mexikaner schloß auch nur mit Gewehren, während Geschütze bloß von den Amerikanern gebraucht wurden. Die amerikanischen Schiffskanoniere zeigten große Genauigkeit; auch in der Stadt schossen die Marinesoldaten nur auf Angreifer und ließen die vielen Zuschauer auf den Dächern in Frieden.

In der Nacht zum Mittwoch trat Ruhe ein, doch begann das Feuer der Zivilisten gestern früh wieder. Die Amerikaner mühten deshalb die Befestigung der Stadt vervollständigen und schließlich zum Bombardement schreiten. Der mexikanische Kommandeur Maas ist während der Nacht mit seiner Familie aus der Stadt entflohen. Nach der Besetzung des Widerstandes hatten die Amerikaner den Vöbel der Stadt, der die Brandweinläden plünderie, in Ordnung zu halten, doch war gestern um 11 Uhr volle Ruhe hergestellt. 4000 amerikanische Soldaten halten Veracruz besetzt. Die Zahl der mexikanischen Gefangenen beträgt 300.

Paris, 22. April. Wie der hiesige „New Yorker Herald“ meldet, hat Admiral Fletcher dem Altkolonnen der Stadt Veracruz Diaz, dem einzigen mexikanischen Beamten, dem man begegnen konnte, eine Erklärung zukommen lassen, in der es heißt: Die gegenwärtig in Veracruz befindlichen amerikanischen Marinesoldaten haben sich gezwungen, das Volk und die Landungspunkte von Veracruz unter ihre Überwachung zu nehmen. Wir ersuchen um Ihre Mitarbeit, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und zu vermeiden, daß Menschen getötet werden. Die Streitkräfte der Vereinigten Staaten beabsichtigen, sich in die Verwaltung der Zivilangelegenheiten in Veracruz nur insoweit einzumischen, als dies zur Sicherung der öffentlichen Ordnung und der gesundheitlichen Maßnahmen notwendig wird. Die Bewohner der Stadt können in Frieden ihren Beschäftigungen nachgehen, da sie unter dem Schutze der Marinesoldaten der Vereinigten Staaten sicher sein können. Allen Bewoh-

nern und Hauseigentümern wird befohlen, darüber zu wachen, daß aus den Häusern weder auf die amerikanischen Truppen noch auf sonst jemand geschossen werde. Derartige den Kriegsgesetzen zuwiderlaufende Handlungen würden strengste Unterdrückungsmaßnahmen zur Folge haben.

London, 23. April. Die „Times“ meldet aus Veracruz vom 22. d. M.: Die Fremdenkolonie hat an Bord der der Ward Linie gehörigen Dampfer anherhalb des Hafens Schuß gesucht.

## Deutschland.

\* Der Kaiser an den Fürsten Bedel. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des Ministers v. Döllhoff zum Statthalter in Elshof-Lothringen und des Geheimrats v. Loebel zum preussischen Minister des Innern, und ferner folgendes Schreiben des Kaisers an den scheidenden Statthalter: „Mein lieber Graf von Bedel: Ihrem Wunsch entsprechend habe ich Sie durch Erlass vom heutigen Tage von dem Amte als Kaiserlicher Statthalter in Elshof-Lothringen abberufen. Ich kann es mir nicht verzeihen, Ihnen noch in besonderer Weise Meinen warmsten Dank zu erkennen zu geben für die treuen und ausdauernden Dienste, welche Sie mit unermüdbarem Fleiß in den Jahren Ihrer Statthaltertschaft wie in allen früheren militärischen und diplomatischen Stellungen Mir und dem Vaterlande geleistet haben. Zum Zeichen Meiner dankbaren Anerkennung überbringe ich Ihnen Meinen unveränderlichen Wohlwollens habe ich Sie in Gnade im vollen Wohlstande in den Fürstenstand mit dem Prädikate „Fürst von Bedel“ zu erheben. Es geriet Mir zur herzlichen Freude, Sie hier von in Kenntnis zu setzen, und verbleibe ich allezeit Ihr wohlwollendster, dankbarer Kaiser Wilhelm I. R.“

\* Fürst Bedel. Wie aus Strohburg i. E. berichtet wird, wurde dem scheidenden Statthalterpaare am Mittwoch von künftigen Musikfesten der dort garnisonierenden Regimenter eine Einladung dargebracht. Die Kapellen brachen unter Leitung des Obermusikmeisters Fischer vom Festtage Nr. 143 unter großem Andrang des Publikums eine Stundenuhr dar. Fürst und Fürstin von Bedel empfingen die Generalität, die Minister, die Unterstaatssekretäre a. D. Dr. Petri und Wandel und viele andere im Garten des Palais und wohnten dem Konzert bis zum Schluß bei. Als Gratulations- und Abschiedsgeschenken trafen zu dieser Zeit eine Fülle prächtiger Blumenspenden im Palais ein.

\* Statthalter v. Döllhoff soll, wie der nationalberolische „Deutsche Kurier“ andeutet, in den Grafenstand erhoben werden, weil, wie das genannte Blatt schreibt, „der kürzlich ernannte Staatssekretär Graf von Ködern ebenso wie der neue Unterstaatssekretär im Reichsamt über ihrem neuen Vorposten stehen würden, was im Interesse der Autorität des neuen Statthalters nicht eben angebracht ercheine.“ Dazu bemerkt die „Deutsche Tagesztg.“ mit Recht: „Diese Aufjassung verleiht eine ungewöhnliche Naivität. Sollte es dem hornlosen Herrn ganz einfallen sein, daß unter dem Reichsgesandten Herrn Dr. v. Bethmann-Sollweg Grafen und Freiherren stehen, und daß zu den Untergebenen bürgerlicher und adliger Oberpräsidenten sehr oft Grafen und Freiherren gehört haben und gehören? Dafür, daß die Verleihung der Grafenwürde im Interesse der Autorität des Statthalters nötig sei, haben wir kein Verständnis. Man muß wohl ein — überholter Mann sein, um das zu verstehen.“ — Sehr gut!

\* Antrittsbesuche des Obersten Gündel in Zabern. Zabern, 22. April. Der neue Regimentskommandeur Oberst Gündel hat, nach der Strohburger Post, dem Bürgermeister Knöpfler auf dem Bürgermeisteramt einen Besuch abgeteilt und seinen und des Regiments

Dank für den freundlichen Empfang ausgesprochen. Dem Kreisdirektor, dem Landgerichtspräsidenten und dem Ersten Staatsanwalt hat der Oberst ebenfalls bereits einen Antrittsbesuch gemacht.

\* Nationalliberale und Jungliberale. Da die Jungliberalen dem Zentralvorstand der nationalen liberalen Gesamtverein eine scharfe Abfrage erteilt haben, sehen auch die Altliberalen keinen Anlaß mehr, sich an Verhandlungen zu beteiligen, wie sie der jungliberale Spottmuss würdigt. Die „Nationalliberale Reichskorr.“ schreibt daher: „Wir waren bereit, daran mitzuwirken, daß die jungliberalen Vereine unter Aufhebung eigener Verbände bestehenden Wohlverbänden als wirkliche Jugendorganisationen eingegliedert würden. Deshalb haben die uns nahestehenden Parteifreunde für den Zentralvorstandsbeschluss gestimmt und stehen noch heute auf seinem Boden. Der Frankfurter jungliberale Beschluss hat diese Möglichkeit beseitigt. Er hat Verhandlungen im Sinne des Zentralvorstandes den Boden entzogen. An rein diskursiven Besprechungen oder freizunehmen, wie sie die letzte Probe des Frankfurter Beschlusses erwähnt, lehnen die Nationalliberalen ab.“

\* Reichswahlreform. In der Deutschen Tagesztg. finden wir einen Aufruf veröffentlicht, der sich mit gewissen Änderungen des Reichstagswahlrechts befaßt. Er ist von einer Reihe von angesehenen Männern aus allen Ständen und Teilen des Reiches unterzeichnet, an erster Stelle von dem Oberamtmann Herrn Dr. Wolfsang Seine in Karlsruhe. Zunächst will die Vereinigung, die den Aufruf erläßt, dahin wirken, daß die Bestimmungen der Reichstagswahlen nicht durch den Reichstag selbst, sondern durch einen unabhängigen Reichstagsgerichtshof erfolgen. Bekanntlich ist diese Frage seitlang. Es liegt dem Reichstag jetzt ein Antrag vor, der dasselbe Ziel verfolgt. Eine weitere Anregung geht dahin, daß den Auslandsdeutschen, insbesondere den Deutschen in den Schutzgebieten, das Wahlrecht zum Reichstage gewährt werde.

\* Die Handels- und Gewerbekommission des preuss. Abgeordnetenhauses erledigte in ihrer Mittwochsitzung Petitionen. Die Beratung einer Petition, die eine gesetzliche Regelung der Dienstverhältnisse der knappschaftlichen Beamten verlangte, wurde vertagt. Eine Petition der Wettermänner im Saarrevier auf Gleichstellung und Erhöhung der Vergütung im ganzen Revier und auf Veretzung in eine höhere Klassenklasse wurde durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. Während die Kommission darin einig war, daß die zweite Forderung unerschütterlich sei, traten die Vertreter des Zentrums, der fortschrittlichen Volkspartei und der Sozialdemokraten für die erste Forderung der Petenten ein. Gegen sechs Stimmen wurde aber Uebergang zur Tagesordnung beschlossen. Eine Petition der Betriebsbeamten, nach welcher in 9 von den 12 preussischen Berginspektionen höhere Löhne gezahlt werden als in den drei Inspektionen 6, 7 und 8, auf Lohnerhöhung in diesen drei Inspektionen wurde ebenfalls gegen die Stimmen des Zentrums, der fortschrittlichen Volkspartei und der Sozialdemokraten durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

\* Die Vollendung des Hochreitgescheffes, das die preussischen Städte dem Kronprinzenpaare zugedacht haben, ist, wie wir im „Tag“ lesen, nun neun Jahre nach der Vermählung ebenfalls hinausgerückt worden, und zwar durch den Tod des Bildhauers Augustus Tschaker, in dessen Hand ein großer Teil der plastischen Arbeiten lag. Die Arbeiten, die er ungeschlüsselt ließ — in erster Linie Statuetten — sollen drei angegebene Berliner Künstler übernehmen. Professor Hugo Reberer, Professor Fritz Klimsch, Professor Konstantin Staud. Das große Silberwerk, dessen fertige Teile schon lange in der Reichsbank ruben, ist übrigens die größte Silberarbeit, die in den letzten Jahrzehnten in Deutschland angefertigt wurde.

## Felodas Auge.

Roman von Friedrich Thieme.

(C. Abdruck verboten.)

„Lob ist sie. Ich wurde ihr zuerst in einer Gesellschaft vorgestellt und erhielt bald darauf eine Einladung des Markese, eines verbindlichen, artigen Herrn, der nur einen einzigen Stolz besaß: eine Tochter. Ursprünglich war es wohl keine Einladung der Tochter gewesen, sie soll das eigentlich die Beraterin aller glänzenden Eigenschaften gewesen sein. Er schien mich gern zu haben, und mir Feloda selbst mit nichts weniger als Zuneigung entgegen. Ich weiß nicht, ob sie mich nicht leiden mochte — aber sie behandelte mich nicht nur gleichgültig, sondern fast feindselig. Was mich bei ihrem ersten Anblick recht unheimlich machte, kann ich Ihnen versichern. Ich bin ein Eitelkeit — nein, sondern aus einem tieferen Grund. Mit Felice war ich noch nicht völlig bekannt, wir befanden uns im Studium der moralischen Ueberzeugung, aber eine Bekanntschaft war nicht erfolgt. Und ich kann nicht leugnen, daß zunächst die Erscheinung der schönen Felice ein Hauber auf mich wirkte. Ich bin verwirrt, hingerissen, eingenommen — mein Auge verirrte sich in ihrer Nähe, das liebliche, traumhafte beim Entzünden des Lichts; nur noch ein Augenblick sah ich die sanften Augen vorübergehende, strahlende. Das Phänomen, das zwischen der sanften Luna (Mond), solange es das Silberlicht Lunas trug den Sieg davon, denn es leuchtete länger und reiner.“

„Ich weiß nicht, was diesen verhängnisvollen Augenblick nicht ausübte. Felodas Betragen war mir nicht mehr drohende und verhängnisvoll, als aufmunternde Blicke zu. Sie schenken sogar einen Blicken daran zu finden, mich

zu quälen, denn wenn ich sie nicht, suchte sie mich, um mich zu verletzen, um die scharfen, vergifteten Pfeile ihres Stolzes auf mich abzuschleßen. Das Feuer ihrer Augen konnte ich nicht ertragen; doch fernte ich den Blick, der doch feindseligen Augen schon entgegengerichtet war und nicht zurückgeschreckt ist. Aber das schätzte mich nicht, Feloda von Silvani hat drei Augen.“

„Drei Augen?“ fiel ihm Stephan erstaunt ins Wort, indem er den Erzähler mit einem Anflug von Mißtrauen anblickte.

„Ja — auf ihrer Brust mocht ein drittes Auge, das sich niemals schließt. Ein unheimliches, starrs, schreckliches Auge — man kann nicht lange hineinblicken, obgleich es doch ganz ohne Ausdruck ist. In seiner glänzenden, flammenblühenden Veere und Tothheit liegt etwas Dämonisches, Randerisches: diese Funkenblitze, die es ausstrahlt, weiß man, brennen nicht, aber sie erzeugen Grauen und Unbehagen.“

„Ah — Sie meinen das kostbare Schmuckstück, um dessen Entwendung es sich handelt?“

„Dasselbe. Es ist ein altes Erbstück des Geschlechtes der Silani. Der Sache nach soll es ein Vorzeichen des Markese mit aus dem heiligen Land gebracht haben. Daran glaube ich aber nicht. Es liegt neuer aus, was wohl in Italien selber gefertigt worden sein. Jedenfalls ist es nicht nur ein Kunstwerk ersten Ranges, sondern auch von hohem Wert. Man schätzt es auf 150.000 Franken.“

„So ist es in der Tat die getreue Nachbildung eines menschlichen Auges?“

„Jawohl. So getreu, daß man es für echt halten würde, wenn es an Stelle eines natürlichen in dessen Höhle befestigt würde. Wenigstens im Sondern, denn in der Sonne oder im hellen Licht funkelt und leuchtet es zu sehr, da tritt der wahre Charakter für den Feiner sofort hervor. Auch die Startheit des Ausdrucks macht es unheimlich. Ueberhaupt erlangt es durch diese, sowie durch die Eigenschaft zu glänzen und zu leuchten einen unheimlichen Charakter, es kommt einem, wenn zuerst der Blick darauf fällt, vor wie ein Gespensterauge. Feloda von Silvani trug es, als ich ihr zuerst

begegnete. Mich plötzlich herumdrehend, fällt mein Blick darauf — ich fuhr ordentlich bestürzt zurück. Und selbst — ich mußte immer wieder hinsehen. Auch jetzt geht mir das noch so. Das Auge scheint überall nach einem hinzusehen, es sieht uns an — ich muß immer darauf starren, wenn ich weiß, daß es da ist. Es macht mich ganz nervös.“

„Ein sonderbarer Einfall, einer Probe die Form eines solchen Auges zu geben. Es ist wirklich aus lauter Diamanten und Brillanten hergestellt?“

„Aus den seltensten Edelsteinen, die Rubille ist ein schwarzer Diamant von intensivem Feuer, die Regenbogenhaft bilden Brillanten, welchen blaue Saphire, Amethysten, Türkisen usw. als Unterlage dienen. Um diese herum gruppieren sich weiche Saphire und milchweiße Opale, das Weiße verleiht; Rubinen, die mit wunderbarer Kunst in das Weiße verwoben sind, schließen das Auge nach der Bildhauerei ab. Die Lider aber und die kunstvolle Fassung sind von Gold. Der Verfertiger war jedenfalls ein Meister. Die Familie ist auch stolz auf das Kunstwerk. Der Markese soll in Betreff seiner förmlich abergläubisch sein, indem er meint, wenn das Auge verloren gäbe oder sonst ein Unglück geschehe, so sei es auch vorbei mit dem Glück seines Hauses. Das ist ja natürlich Torheit. Jedenfalls aber schertzen wir viel über den Gegenstand und viele behaupten, das Auge sei der Talisman, durch welchen die schöne Südländerin alle Herzen begaubere.“

„Ein sehr natürlicher Scherz.“

„Gewiß. Jedenfalls ist es Tatsache, daß ich mich bezagert fühle — ich weiß nicht, ob von den zwei wirklichen Augen, oder dem Diamanteneuge. Die Blendung hielt aber nicht lange an. Sie währte eigentlich immer nur solange, als Feloda auf mich sah. Sobald sie sich entfernte, wich es von mir wie ein Bann, und besonders, wenn ich in Felices Nähe kam, so fühlte ich, daß nur sie mein Herz besitze, ein freies, wohlthuendes, behagliches Empfinden kam über mich.“

„Kannten Feloda und Felice einander?“

„Erst nicht. Als Feloda vernahm, ich verkörte

tätlich im Hause des Barons von Loutnier, sprach sie den Wunsch aus, die Familie, von der sie schon so viel gehört, kennen zu lernen. Ich vermittelte die Annäherung.“

„Sahen denn so zwei ungleiche Charaktere, wie die beiden jungen Damen zusammen?“

„Felice ist so hingebend und anständig, daß wenige ihres Geschlechtes mit ihr in Freundschaft zu geraten vermögen.“ erwiderte mit einem Lächeln, das einen Hauch der Bewunderung und Faszination für die Geliebte darstellte, der junge Offizier. „Ich glaube, sie fürchtete sich ein bisschen vor der zwar gleichartigen, aber um so vieles reiferen und magischeren Feloda. Diese selbst kam ihr aber in freundschaftlich entgegen. Ich hätte nicht gedacht, daß sie soviel Gefallen an der zarten, sanften Deutschen finden würde. Sie lud sie ein, befreundet sie, sie führen zusammen spazieren — bis zu der Katastrophe, die ich nun erzählen muß.“

Graf Elmar Gorha sammelte mit einigen tiefen Atemzügen seine Gedanken, ehe er weiter sprach.

„Ende April fand in der Villa des Markese ein großer Ball statt. Die vornehmste Gesellschaft Wiens war in dem mit feinstem Pracht ausgestatteten Spiegelsaal des Italiensers verammelt. Unter den Gästen befanden sich natürlich auch Baron Loutnier mit Gemahlin, Sohn und Tochter. Felice in einer kostbaren Robe von mit welchem Atlas unterlegten Spitzen, die sie sich extra für das Fest — es handelte sich um die Feier von Felodas Geburtstag — hatte anfertigen lassen. Feloda selbst erschien in etwas schäumer, ihrer Exzentricität entsprechenden Toilette; sie trug eine altägyptische Priesterin in ihrem Wirken, siebenem Gewand und mit dem hineingestülpten hieroglyphischen Abzeichen. Ihre Toilette war im Grunde von allen die einfachste, wenn man abliest von dem funkelnden Brillantendiamanten in ihrem lang herabhängenden Glanzhaar, von den Diamant- und Rubinarmbändern und Spangen und dem übrigen reichen Schmuck. Trotz alledem übte sie vielleicht gerade durch das Fremdartige ihrer Erscheinung einen betäubenden Einfluß aus, und das Familienauge an ihrer stolzen Brust schien sich



berichten ließen. Zur Befestigung einer etwaigen Wehr wird an der unsicheren Stelle gegenwärtig durch Herrn Maurermeister Kellmann ein Beton-Weiler aufgeführt.

Der Leichenfund, über den wir gestern berichteten, hat infolgedessen einige Aufklärungen erfahren als die Leiche eine Leichnamsparte bei der Leiche, die auf den Namen Rob. Bieger aus Groß- (St. Nikola in Sachsen) geb. 1856 ausgestellt war. Die gerichtliche Untersuchung hat Anhalts- punkte für einen gewaltsamen Tod nicht ergeben.

Die landwirtschaftliche Winter- schule für Limburg wird nunmehr doch den 1. d. tagenden Kommunallandtag voranschicklich nach beschließen. Wie uns gemeldet wird, steht auf der Tagesordnung für die am nächsten Montag, 27. April, angelegte Sitzung des Landesau- schusses als einziger Punkt der Antrag der Landwirtschaftskammer auf Bewilligung von je 1000 M. Jahresbeiträge und je 1000 M. einmalige Beiträge zu den Kosten der ersten Einrichtung der nach in diesem Winter in Höchst und Limburg zu errichtenden landwirtschaftlichen Winter- schule.

Von der ersten Fahrt des Lahn- schiffes gibt das „Lahn-Tagbl.“ folgende Mitteilung: Zur Ergänzung unserer Mitteilung ist anzuführen, daß die erste Werfahrt des neuen Lahn-Berufsschiffes von der Adler Schiffe- reihe mit Vorspann zweier natürlicher Ver- dichter vor sich ging, da die motorischen Maschinen — C'est toujours le premier pas, qui compte, aller Anfang ist schwer. Es bleibe nicht un- erwünscht, daß die bei der Befestigung des Schiffes veränderte Ausfahrt aus der Mole in den Rhein, sich nicht hat machen lassen wollen; auch soll das Schiff bei seiner ersten Fahrt von Koblenz bis zur hiesigen Schleuse etwa 2 Stunden gebraucht haben. Auf dem Wege von dort bis zur Volk- schule soll es zweimal Anker haben werden müssen. — Ueber die Rückfahrt des Schiffes schrieb gestern dasselbe Blatt: Befriedigende Fahrt. Das Schiff um 12 Uhr das Lahn-Anschiff von Limb. kommend, mit 2000 Zentnern Erz beladen, an der Mole. Der Motor arbeitete durchaus ein- wandfrei, nachdem die „Künderarbeiten“ auf der ersten Fahrt erkannt und erfolgreich beseitigt wurden.

Regiments-Jubiläum der 143er. Zur Gründung einer Reise-Vereinigung sind alle ehem. 143er von Limburg und Umgegend auf Sonntag den 26. April, nachmittags 3 Uhr, ins Restaurant „Stadt Wiesbaden“ hierher- eingeladen.

Rassauische Lebensverfä- hrung. Bei der mit der Rassauischen Lebensversicherung verbundenen Lebensversicherungs- anstalt sind in den ersten fünf Monaten ihres Bestehens 1929 Versicherungsanträge mit 6,4 Millio- nen Mark Versicherungskapital eingelaufen. Do- von entfallen auf die „große“ Lebensversicherung (mit ärztlicher Untersuchung) 954 Anträge mit 4,9 Millionen Mark und auf die Volksversicherung (ohne ärztliche Untersuchung) 965 Anträge mit 1,3 Millionen Mark Versicherungskapital. Unter den Versicherungen befinden sich 300 Hypotheken-Zu- samschreibungen mit 1 1/2 Millionen Mark. Auf die Rentenversicherung entfallen 10 Anträge.

Theater in Limburg. Heute abend 8 Uhr wird die fassige Operette „Kilmann- baum“ von Dr. W. Wenz, Kaufmann, in der Direktion gefungen. Hr. A. Weich- bach, Herr M. Meyers vom Operettentheater in Wiesbaden für ein zweites Kassenstück zu nennen.

**Provinzielles.**

Goldhausen, 23. April. Bei der heutigen Bürgermeistereiwahl wurde der heutige Bürgermeister Herr Johann Ehl einstimmig wie- der gewählt.

Gamberg, 23. April. In der letzten ab- gehaltenen Generalversammlung des Kriegervereins wurde an Stelle des verstorbenen 1. Vorsitzenden Herrn Dr. H. Wenz, Kaufmann, Herr Peter von 1870/71 fast einstimmig als 1. Vor- sitzender des Kriegervereins Gamberg gewählt.

Höhr, 23. April. Der Regierungspräsident in Wiesbaden genehmigte für das Rechnungsjahr 1914 die Erhebung von 150 Prozent der Staats- einkommen und von 205 Prozent der Realsteuern als Gemeindefinanz. Die Gemeinde richtete mit Beginn des neuen Schuljahres die 14. Schul- klasse ein. — Die Wahl der technischen Beiräte Hr. Thoma aus Coblenz wurde von der Schul- aufsichtbehörde bestätigt.

Höhr, 23. April. Noch nie hat unser Ort eine so rege Wahlbeteiligung gesehen wie bei der heutigen infolge Ungünstigkeitsklärung nochmals

vollzogenen Gemeindevorsteher-Ergän- zungswahl. Ein harter Strauß wurde in der 3. Abteilung zwischen den Sozialdemokraten, welche seit Jahren diese Abteilung beherrschen, und den bürgerlichen Parteien ausgefochten. Bei der hier chronischen Zersplitterung der Bürgerliste gelang es den Sozialisten, dank ihrer straffen Organisation, den einen der beiden zur Erledigung gekommenen Sitze mit überlegener Mehrheit wieder zu erobern, wäh- rend um den anderen noch eine Stichwahl zwischen dem bürgerlichen und sozialdemokratischen Kan- didaten stattzufinden hat.

Sachsenburg, 23. April. Gestern Abend gegen 1/8 Uhr brach im hiesigen Elektrizitätswerk Fadel und Schneider Feuer aus. Das Feuer nahm schnell einen großen Umfang an und ächerte das alte Gebäude gänzlich ein, während der Reu- bau von dem Feuer verschont blieb. Die ganze Stadt war abends ohne elektrisches Licht.

Wiesbaden, 22. April. Der Reichstagsab- geordnete Schönschütz gab im Rahmen einer Be- grüßungsansprache, die er auf dem Reichs- sozialen Kongress im Rahmen der christlichen Arbeiterorganisation hielt, eine Erklärung zur Ge- werkschaftsfrage ab, die etwa folgendermaßen lautet:

In evangelischen Kreisen wird künftig die Frage aufgeworfen, ob die katholische und die evangelische Arbeiterkraft in den christlichen Gewerkschaften auf die Dauer zusammenarbeiten können. Als die Wogen der Erregung über die berühmte römisch- englische Konferenz beifig gingen, hat man in ver- treuen Kreisen des evangelischen Volkes, wenn auch nicht gerade in den Kreisen der kirchlich-sozialen Konferenz, hierin Zweifel gelehrt. Auf all dies gibt es nur eine einzige Antwort: Wir bleiben, was wir waren, wir lassen am Weien und an den Grundgeden unserer Gewerkschaftsbewegung nichts ändern, möge kommen, was da will. Im übrigen leben wir der Entwicklung der Dinge ruhig entgegen. Man hat auch vielfach gelaubt, daß die in den christlichen Gewerkschaften organi- sierten Arbeiter in ihrem Glauben geschädigt werden. Demgegenüber erklären wir: Wir werden uns keiner materiellen oder sonstigen Vorteile willen uns von untern evangelischen Grundgeden abbringen lassen. Wer uns das nicht glauben will, dem können wir nicht helfen. Mehr als ein Manneswort können wir unsern Volksgenossen nicht geben.

Aus Nassau, 23. April. Die Generalver- sammlung des Gewerksvereins für Nassau wird in diesem Jahre in Niederlahnstein, und zwar voraussichtlich am Samstag den 13. und Sonntag 14. Juni abgehalten werden. Mit der diesjährigen Generalversammlung soll ein gemeinschaftlicher Bes- such der Verbund-Ausstellung in Köln seitens der Abgeordneten verbunden werden. Die Abreise nach Köln wird voraussichtlich am Nachmittag des 15. Juni erfolgen; die Dauer des Aufenthalts in Köln ist auf zwei Tage bemessen. Näheres wird noch bekannt gegeben.

Schwege, 22. April. Unter den Bewerbern für den durch den Tod des Bürgermeisters Wode freigebliebenen hiesigen Bürgermeisterposten be- fand sich auch „Dr. Eduard Alexander“, alias Thir- mann aus Kößlin, dessen Kandidatur soeben be- rechtigtes Aufsehen erregt.

Sanau, 23. April. Eine Ehefrau Lichtensels aus Höchst überzog sich in selbstmörderischer Absicht mit Petroleum und zündete dann ihre Klei- der an. Die Schwerverletzte wurde ins Sanauer Krankenhaus gebracht, wo sie ihren Verletzungen erlag.

**Kleine nassauische Chronik.**

Dem Gesangsverein „Liedertrug“ in Ger- born ist ein vom Kaiser zu dem im Juni statt- findenden Gesangswettbewerb gestifteter Kaiser- preis, eine große silberne Medaille, ausgethan- digt worden. — Mit Beginn des Monats Mai soll in Oestrich ein Gemälde-Bodenmarkt eingerich- tet werden; der Verkauf soll von 7—11 Uhr dau- ern. — Die Stadt Sachsenburg wird in diesem Sommer die Feier ihres 60jährigen Bestehens feierlich begehen. Unter den Festlichkeiten ist auch ein Festspiel u. ein historischer Festzug vorzusehen. — Der Bäderleitung Theodor Hering aus Pottum bestand seine Oberdenprüfung mit der Note „gut“.

**Kirchliches.**

Oberwesche, 22. April. Am weihen Sonntag gingen in unserer Pfarrkirche 91 Kinder zur ersten heiligen Kommunion aus Ober- und Niederwesche und Steinbach.

London, 23. April. Aus Montreal wird dem „Evening Standard“ gedrahrt, daß die katholischen Zeitungen Kanadas den hl. Stuhl bitten, Kanada wieder einen Kardinal zu geben. (Kardinal Taschereau war der letzte Kanadier im hl. Kollo- gium.)

**Vermischtes.**

Verschiedenes aus aller Welt. Die in Westhoboken verstorbene Frau Julie Weh hat der Stadt Speyer zu Gunsten der Gewerbs- schule und der Realschule 120 000 Mark vermacht. — Ein Herr aus Basel, der am Sonntag einen Ausflug in das Bodische mit seiner Familie unternommen hatte, wurde bei Waldobis hinterwärts an- geschossen und mußte schwer verletzt in das Kran- kenhaus Nieren bei Basel gebracht werden. Von dem Täter fehlt jeder Spur. — Durch einen ver- heerenden Waldbrand wurden am Sonntag im Kürnbacher Reichswald, in der Nähe des Dorfes Fischbach, etwa 100 Hektar junger Bestände ver- nichtet. Der starke Ostwind bereitete alle Bemüh- ungen der Feuerwehr, der Spaziergänger und der herbeieilenden Dorfbewohner. — In einer Pension in Erfurt erschloß sich am Donnerstag aus un- bekannten Gründen die Operetten-Soubrette Gabriele Klermin (Winkler) aus Halle, nachdem sie am Abend vorher noch erfolgreich aufgetreten war. Die Künstlerin lebte in durchaus geordnetem Verhältnissen und hinterließ einen ansehnlichen Geldebetrag und Verlassenen. In einem an ihre Schwester gerichteten Abschiedsbrief erklärte sie, daß die Ursache ihrer Sehnsucht nach dem Tode ledig- lich einer durchgereisten, inneren Ueberzeugung entspränge. — Der im 47. Lebensjahre stehende Jenaer Oberlandesgerichtsrat Hermann Bölling hat sich am 19. d. M. in seiner Vaterstadt Sild- burgbauhen, wo er seinen Urlaub verbrachte, infolge eines schweren Herzerleidens erschossen. — Beim Abbruch des berühmten Auerbachschen Hau- ses in Leipzig wurden im Keller der später in einem Neubau wiedererrichtet ist) wertvolle Goldschmiedearbeiten gefunden, die vom Besitzer einstweilen als Leihgabe dem Leipziger Stadt- geschichtlichen Museum überlassen wurden, darunter ein vergoldeter Pokal aus dem Ende des 16. Jahrhunderts, antike silberne Vöfel, Ringe, Wirt- schaftsgüter, Medaillen usw. — In der Gemeinde Buer bei Essen wurde der Polizeibeamte Ullrich von zwei Vergleuten auf der Straße ersto- chen. Die Täter sind verhaftet. — Im Schmiededorf Julpmes (Stubbatal) zerbrach in einer Werk- stätte ein großer rotierender Schleifstein von zwei Metern Durchmesser. Die Steintrümmer erschufen den Schleifer Kanaker und wurden mit diesem gegen die Decke der Werkstätte geschleudert. Die Decke wurde durchschlagen und die Gliedmaßen des R. und die Trümmer des Steines stürzten gemein- sam aus beträchtlicher Höhe in die Werkstätte zu- rüd. Furchtbar entsetzt fand man die Leiche Kanakers unter den Trümmern. — In Laibach erfolgten Montag Nachmittag gegen 3 Uhr Auf- zeichnungen eines katastrophalen Kernbebens. Die Maximalbewegung war 3 Uhr 27 Min., die Berd- stigung ist bei 9100 Stm. Die ersten Impulse tra- ten aus dem Osten ein.

**Telegramme.**

Der nationale Widerstand Mexikos. Washington, 23. April. Wie der Geschäftsträger D'Shaughnessy meldet, beabsichtigt er, die Stadt Mexiko am Freitag zu verlas- sen. In amtlichen Kreisen Washingtons wird der Umstand, daß Huerta D'Shaughnessy die Fülle aufstelle, als einleitender Schritt zu einer tiefer- erklärten Auslegung. Der mexikanische Ge- schäftsträger in Washington, Agara, hat seine Fülle gefordert.

Washington, 23. April. Die Rote Carran- zas hat eine Mitteilung Brnans hervorgerufen. Brnan belonte darin von neuem Wilsons Freund- schaft für den Mexikaner u. sagt, der Präsident sei sorgfältig darauf bedacht gewesen, zwischen den An- hängern Huertas und den übrigen Mexika- nern zu unterscheiden; er hoffe, daß die Konstitu- tionalisten seine Sandlungen nicht mißdeuten würden.

New York, 23. April. Wilsons heutige Dar- legung, die als Antwort auf die geistige Deseide Carranzas gedacht ist, zeigt eine so bestimmte For- mulierung, daß man in Washington annimmt, Car- ranzas werde sich mit Huerta verbünden. Der Wandführer Zapata hat bereits erklärt, daß er gegen die Amerikaner kämpfen werde.

Washington, 23. April. Wie das Kriegs- amt erfahren hat, haben sich die Rebellen bei Tampico mit den Anhängern Huertas gegen die Amerikaner vereinigt.

Die amerikanische Bundesregierung konfiskierte Munition, die in El Paso lagerte und für die Rebellen bestimmt war.

**Die Stimmung in der mexikanischen Hauptstadt.**

Mexiko, 23. April. Die Nachricht von der Lan- dung der Amerikaner in Veracruz und das Gerücht von einer Landung in Tampico hat hier lebhafteste Bewegung und tiefen Eindruck hervorgerufen. Gestern waren alle Geschäfte geschlossen, weil man ernste Ereignisse befürchtete. Manifestanten durch- zogen unter Hochrufen auf Huerta die Straßen und rufen: „Tod den Amerika- nern!“ Dieser ist die Bevölkerung ruhig. Die amerikanische Gesundheitschiff wird von einer bewaff- neten Macht bewacht. Die amerikanischen Konsula forderten ihre Landsleute auf, abzureisen. Auch mehrere Deutsche verließen die Stadt. Indefsen be- steht kein Grund zu Befürchtungen für die euro- päischen Kolonien.

**Wien, 24. April. Ueber das Befinden des Kai- sers Franz Josef wurde gestern Abend folgendes Bulletin ausgegeben: Der Zustand der feinsten Luftströmungen ist bis auf Spuren gedehunden. Der Zustand der größeren Luftströmungen besteht unverändert fort und hiermit auch der störende Süftenreiz. Der Appetit und der Kräftezustand sind vollkommen zufriedenstellend. Der Kaiser brachte fünfviertel Stunden bei offenem Fenster im Sonnenschein zu.**

**Weiterausichten für Samstag 25. April.**

Zeitweise heiter, vorwiegend trocken, bei west- lichen Winden nicht sehr warm.

**Handels-Nachrichten.**

Sadamar, 23. April. Roter Weizen 16.80 M., weißer Weizen 14.00, Korn 11.90, Braugerste 00.00, Futtergerste 0.00, Hafer 8.15, Soothafer 8.20 M., Butter per Pfd. 1.15—0.00 M., Eier 2 Stück 14 Pf.

Wiesbaden, 24. April. (Fruchtmarkt.) Hafer neu 8.60 bis 9.00 M., Röhrlod 2.00—2.30 M., Krummstroh 2.00 bis 0.00 M., Heu, neu, 3.40—3.90 M. per 50 Ko.

**Berontvoort. f. Anzeigen u. Reklamen v. Neumar.**



Kathreiners Malzkaffee schmeckt gut, ist gesund und — billig. 20 Tassen nur 10 Pfennig.

**NIVEA**  
Haarmilch  
reinigt, kräftigt und erfrischt das Haar und die Kopfhaut.  
Flasche zu 2 M. für mehrere Wochen ausreichend.

Statt Karten!  
Erna Hecht  
Rechtsanwält Dr. Isi Treidel  
Verlobte  
Limburg (Lahn) Coblenz  
April 1914.

**Lehrmädchen**  
aus guter Familie, in Schweinemehlgerei gegen Ver- gütung bei Familienanschluss gesucht.  
3649  
Frau Josef Dorn  
Höchst a. Main.

**Angenehme Selbständigkeit**  
mit verträglichem gesichertem guten Einkommen und Neben- einkommen erhält qualifizierte Herr, der einen Berufswechsel vornehmen möchte, als Kaufmann bei erster Gesellschaft. Einarbeit erfolgt. Off. u. B. 3435 an D. Frenz, G. m. b. H., Mainz.

**„Schreibstube“**  
Johanna Weyel, Untere Schiede 8.  
Schreiben, Durchschläge und Vervielfältigungen aller Art  
Schreibmaschinenunterricht 1212

**Visitkarten** liefert billigst  
Limb. Vereinsdruckerel.

**Kriegerverein „Germania“.**  
Eröffnungsschießen für 1914, Sonn- tag, den 26. April 1914.  
Die Kameraden aus der 2. und 3. Kompanie und Seiten- strafen holen die Fahne in dem Truppenkorps um 2 1/2 Uhr ab.  
Die übrigen Kameraden sammeln sich um 2 1/2 Uhr beim Vereinslokal (Stadt Wiesbaden).  
Abmarsch von dort: 3 Uhr.  
Es wird eine recht zahl- reiche Beteiligung erwartet.  
5607 Der Vorstand.

**Suche Leute**  
jeden Standes, 15—35 Jahre alt, welche Diener, Vafat, Leibjäger, Reise-Begleiter werden wollen, zum sof. ab- fahrt. Eintritt. Prop. gratis. Dienor- und Servierfachschule Bad Godesberg a. Rh. 1734

**Agent gef. Vergüt. M. 300**  
H. Jürgensen & Co.  
Cigarr.-Fa. Hamburg 22. 119

**Publfran**  
per sofort gesucht.  
Metzhaus 2 1/2...

**Theater in Limburg**  
Hotel „Alte Post“.  
Freitag, den 24. April, abends 8 Uhr 5587  
Auf allgemeinen Wunsch zum 2. Male!  
Gastspiel von Hr. C. Weich- bach u. M. Meyers vom Operettentheater in Magde- burg:

**„Filmzauber“**  
Operette in 3 Akten von Kollo u. Fredschneider.  
Schönes freundl. Zimmer zu vermieten. 3617  
Salzgasse 8.  
Schön möbl. Zimmer zu vermieten. Zu erst. in der Expedition. 3589

**Bierzimmerwohnung**  
per sofort zu vermieten.  
3228 Hospitalstraße 9  
Großes, möbl. Zimmer in freier Lage pr. 1. Mai zu vermieten. Näh Exped. 3452

Eine schwarzrote Tock- rade (1/2 Jhr.) entlaufen. Abzugeben geg. Belohnung. Lehrer Blentge, Dehren.

Ein junger tüchtiger **Sattler und Polsterergehilfe** gesucht. 3618  
Pet. Schnupp, Montabaur.

Tüchtiger **Ankreimergehilfe** für sofort gesucht. 3612  
Phil. Pabst, Baugeschäft, Maler- und Ankreimergeschäft, Sachsenburg.

Ein tüchtiger **Friseur** sofort gesucht. 3634  
Wilh. Heun, Frankfurterstr. 22, Limburg.

Ein braver Junge kann die Bäckerei erlernen bei 3638  
Ernst Schang, Selters, (Westerwald).

**Hilfsheizer** für Dampfwalzen gesucht. 3657  
Maschinen-Fabrik Scheid Limburg.

Schöne geräum. 3-Zim- mervohnung mit großer Küche, 2 Manfarden, zu ver- mieten. Näheres 3569  
Fischmarkt 20.

Suche für sofort einen **Jungen** von 15—16 Jahren zum Flaschenpülen. Derselbe muß auch in Landwirtschaft et- was kundig sein. 3650  
Ludw. Schneider, Biernebe- lage, Limburg, Brückenvor- stadt 32.

Erstklassige **Kaffee- und Tee-Importgeschäft** sucht gut eingeführten **Vertreter** für Limburg und das Lahn- gebiet. Umgehende Offerten erbeten an Haasestein & Vogler, A.-G., Köln sub U. A. 1891 5603

**Knecht** für Landwirtschaft gesucht. Hauptortstraße 2.

**Monatsfrau** ob Mädchen gesucht. 3582  
Näheres Exped.

**Saubere Monatsfrau** sofort gesucht. 3653  
Weiersteinstraße 16.

Große **Margarinelaabrik** bekannte sucht überall in Städten und Dörfern männl. oder weibliche, fleißige, anständige 5529

**Mausierer** gegen guten Verdienst. Off. m. Referenzen unt. K. Nr. 100 an Annoncen-Exped. von Heinrich Eisler, Hamburg.

**Gelegenheitskauf**  
Geschäftshaus i. Limburg, in besserer Lage mit geräu- mlichen Laden, 2 gr. Schau- fenster, 9 Wohnräume, Waschluge, Werkstätte und Hof- raum, i. tadellosem Zustande, zu jed. Geschäftsbetrieb ge- eignet. Umstände halber so- fort billig zu verkaufen. Näh. b. Franz Loos, Wallstr. 14. 3418

In meinen kleinen Privat- Haushalt suche für Anfang Mai ein in den Hausar- beiten erfahrenes Mädchen. Frau Oscar Kieger, 3647  
Sollingen, Rajermentstraße 31.

**Wiederverkäufer** für Liegenhäuser aller Art gesucht. Verkauf vom einzelnen Karton ab. Aug. Heis in Alsbach bei Grenz- hausen. 3385

Ein geb. Krankenjahrs- buch billig zu verkaufen. 3514  
Frau Heine, Alsbach, Wwe. Niederhadamar.

# Amtliche Anzeigen.

## Allgemeine Ortskrankenkasse des Kreises Limburg.

Die Herren Mitglieder des Ausschusses unserer Kasse (vergleiche Bekanntmachungen des Königl. Versicherungsamts hier selbst vom 30. 9. und 22. 11. 1913 in Nr. 228 und 271 des Kassauer Boten und des Limburger Anzeiger) werden hiermit zu der am Sonntag den 26. April 1914, nachmittags 2 1/2 Uhr, in Limburg, im Saale des Wirts G. Conradt („Zum Schultes“) stattfindenden

### 1. ordentlichen Ausschuhstzung

eingeladen. — Wir weisen gleichzeitig darauf hin, daß an Stelle des formers Jakob Stein in Limburg, der aus unserer Kasse ausgeschieden ist, der Buchhalter Josef Dänker in Limburg (bei der Firma Josef Zimmermann, Sediten), und an Stelle des ausgeschiedenen Johann Vardenheier in Reichshausen der Arbeiter Josef Fröhlich-Heep in Langendernbach (bei der Langen Langendernbach) als Ausschuhmitglieder treten, und geben nachfolgend die Tagesordnung der Ausschuhstzung bekannt.

- Tagesordnung:**
1. Wahl des Vorsitzenden des Ausschusses (§ 92 der Kassensatzung).
  2. Festsetzung des Voranschlags für 1914 (§ 94).
  3. Zustimmung zu der vom Vorstand aufgestellten Dienstordnung für die Kassensammelstellen (§ 95).
  4. Erloß der Krankenordnung (§ 96).
  5. Bestimmung, wie für die Mitglieder, die sich nicht im Kassensbereich aufhalten, die Beiträge einzulösen und die Leistungen auszuführen sind, und wie die Krankenüberwachung bei ihnen zu regeln ist (§ 97).
- Limburg, den 8. April 1914. (548)  
Der Vorstand:  
J. G. Bröt, Vorsitzender.

## Allgem. Ortskrankenkasse des Kreises Limburg.

### Die Herren Ausschuhmitglieder

weisen wir darauf hin, daß Ihnen die Akten und Unterlagen über die in der bevorstehenden Ausschuhstzung zur Tagesordnung stehenden Angelegenheiten von heute ab im Büro unserer Geschäftsstelle hier selbst zur Einsichtnahme und Orientierung zur Verfügung stehen.

Gleichzeitig geben wir nachstehende Veränderungen im Vorstand und Ausschuh der Kasse bekannt: Anstelle des unterm 20. d. Mts. aus dem Vorstand ausgeschiedenen Vertreters der Versicherten, Gewerkschaftssekretärs Rediger aus Limburg tritt Herr Peter Kasmann, Steinbrecher in Dehren, Kasmann Scheibel infolge dessen aus dem Ausschuh aus. An seine Stelle im Ausschuh tritt als Vertreter der Versicherten Herr Gustav Berger, Gärtner in Limburg. Herr Josef Pögg, Vater in Dietrichen war am 1. Januar d. J. nicht Mitglied unserer Kasse. Sein Mandat als Erfahrmann im Ausschuh der Kasse ist deshalb mit diesem Tage erloschen.

Limburg, den 24. April 1914. (5408)  
Der Vorstand:  
J. G. Bröt, Vorsitzender.

### Jagd-Verpachtung.

Die Jagd des gemeinsamen Jagdgebietes der Gemeinden Niedersain, Kuhnhöfen und Salmerholz (Größe 670 ha, einschl. ca. 180 ha Wald) soll im Submissionsweg mit dem Angebote auf pro ha und auf 9 Jahre verpachtet werden.

Alle Angebote müssen schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift „Jagdverpachtung“ bis zum 14. Mai 1914, nachmittags 6 Uhr bei dem Unterzeichneten eingereicht sein. Die Eröffnung der eingegangenen Angebote erfolgt am 18. Mai 1914, nachmittags 1 Uhr.

Die Bedingungen zu der Verpachtung können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Niedersain (Kreis Westerburg), den 22. April 1914.  
Der Jagdvorsteher: Gulberg, Bürgermeister.

### Personenschiffahrt Diez-Baldunstein

Täglich mit Motorboot Dranien

16 Diez 2<sup>30</sup> 4<sup>15</sup> 5<sup>30</sup> | Nachmittags  
16 Baldunstein 3<sup>15</sup> 5<sup>15</sup> 7<sup>00</sup> |  
Halbsteuern in Altriedes, Fachingen und Deubachthal.

### Wassertriebmotorsbesitzer

des Landes halten am 26. d. Mts., mittags 2 Uhr, im Saale der „Alten Post“ in Limburg eine

### Generalversammlung

mit Vortrag von Justizrat Eckermann: „Die schilige ich meine Rechte?“  
Keiner wolle fehlen. Die Einberufer.

### Pflaumen

neue, gedörrte, sehr süße Frucht, 100 Pfd. mit Saft M. 21.—, frachtfrei Station des Bestellers.

### Pflaumen-Marmelade

nur mit Zucker gekocht 25 Pfund Eimer M. 6.50.

### Breißelbeeren

hochfeinste nur mit Zucker gekocht, 25 Pfd. Eimer M. 8.50 frachtfrei Nachn., in wirklich guter Ware versendet

Josef Müller jr., Hassfurt (Main),  
Obstprodukten, gegründet 1886.

### Waisen

junges Waisen von 15-16 Jahren, am liebsten von auswärts zum bald. Eintritt gesucht. (3039)  
Dieserträge 90, I. Et.

Ein gewandtes, reinliches Mädchen für alle Hausarbeiten, auch Fremdenzimmer, gesucht. Gasthaus zum Hochbrunnen, Karl Emmermann, 3635 Wiesbaden

## Turn-Verein (G. V.)

Sonntag, 26. April, in der Turnhalle, nochmalige Aufführung des Theaterstücks:

### „Die Heldin der Vendée“

Schauspiel in 5 Akten aus der Zeit der franz. Revolution (Bürgerkrieg in der Vendée im Jahre 1793)  
Kassensatzung: 8 Uhr. — Anfang punkt 8 1/2 Uhr.  
Preise der Plätze: Im Vorverkauf: I. Platz 70 Pfg. II. Platz 40 Pfg. An der Kasse: I. Platz 80 Pfg. II. Pl. 50 Pfg.  
Karten im Vorverkauf sind in der Turnhalle und beim Vereinsdiener zu haben.

Der Vorstand.

## Apollo-Theater

Limburg a. d. L. Unt. Grabenstr. 29.  
Spielplan vom 25.—26. April.

### So ist das Leben.

Großes Gesellschaftsdrama in 3 Akten, mit der berühmten Bühnenschönheit Fr. Susanna Grand vis in der Hauptrolle.

### Broncho Billy's Mut.

ergreifendes Drama.

### Firs Dienstfeier.

Humoristisch.

### Keine Frau hat Mut.

Humorvoll.

### Gaumont-Woche.

Interessante Wochenschau.

### Vater und Sohn.

Packendes Drama.

Sowie glänzende Einlagen.  
Jugendliche unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.  
Die Direktion.

## Hadamar.

### Hotel-Restaurant „Zum Deutschen Kaiser“.

Nächsten Sonntag den 26. d. Mts. findet von nachmittags 4 Uhr an, sowie von abends 8 Uhr an

### Instrumental-Konzert

(ausgeführt von einer vorzüglichen Kapelle)  
statt. Eintritt frei.  
Es ladet freundlichst ein  
8637 Aug. Reinhardt.

Sonntag, den 26. April 1914, nachmittags 3 Uhr:

### Großes Konzert

in der Turnhalle zu Bismarck a d Bahn, veranstaltet von den Männer-Gesangvereinen:

Cäcilia-Bindenholzhäuser, Eintracht-Dehren, Liedertüte-Wiesfelden, Eisenbahn-Sängerkorps-Limburg und Teutonia-Bismarck, unter Leitung ihres gemeinsamen Dirigenten, Herrn Ferdinand Dornbach.

Reichhaltiges Programm. Massenshöre.  
Eintritt: 20 Pfg.; numerierter Platz 50 Pfg.

## Auf nach Hadamar.

Sonntag, den 26. und Montag, den 27. April auf dem unteren Marktplat

### „Das Riesen-Panorama“

Im Flug durch die Welt.

Die neusten Kriegs-, Welt- und Wettereignisse, sowie auch die große Luftschiffahrt, wo ein jeder Groß und Klein, eine Fahrt mitemachen kann. Anfang 3 Uhr nachmittags. Es ladet ergebenst ein

Der Unternehmer.

### Zu verkaufen: Geschäftshaus

in einer Kreisstadt des Westerwaldes (4000 Einwohner), in dem seit 70 Jahren von derselben Familie eine Lederhandlung u. seit 30 Jahren ein Schuhgeschäft (erstes u. ältestes) mit seiner Stadt- und ausgedehnter Landbesitzung betrieben wird. Das Anwesen — in allerbestem Geschäftslage — befindet sich in bestem baulichen Zustand, enthält einen großen hellen Laden, 8 Zimmer, 3 Mansarden, Küche, großen gewölbten Keller, Hof und Hinterhaus (Lagerraum) mit besonderem Zugang und ist daher zum Betrieb eines Geschäftes jeder Art geeignet. Erforderlich zur Uebernahme mit Warenlager ca. 25.000 Mark. 8231 Näheres bei H. Stoll, Limburg, Hospitalstraße 13



### Eine glückliche Verbindung

von bester Qualität und billigem Preis stellt das bekannte Schuhputzmittel

### Ankerlin

dar. Es gibt den schönsten Glanz, färbt nicht ab u. erhält das Leder.

fabrik: Schmitt & Förderer, Cassel-W.

Für heiliges, besseres Geschäft

### tücht. Fräulein

für Laden und Kontor gesucht.

Offerten mit Gehaltsansprüchen unt. I. R. 5600 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Ein gewandtes, reinliches Mädchen für alle Hausarbeiten, auch Fremdenzimmer, gesucht. Gasthaus zum Hochbrunnen, Karl Emmermann, 3635 Wiesbaden



## Todes-Anzeige.

Heute abend 8 1/2 Uhr entschlief sanft im Herrn, versehen mit den hl. Sterbesakramenten mein innigstgeliebter Gatte, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

### Lehrer a. D. Josef Wolf

nach langem, schweren mit großer Geduld ertragenem Leiden im 53. Lebensjahre.  
Die Seele des Verstorbenen wird dem frommen Gebete der Gläubigen und dem hl. Opfer der Priester empfohlen.

Hadamar, den 22. April 1914.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

### Frau Julie Wolf Wwe.

Die Beerdigung findet statt Samstag, den 25. ds. Mts. vorm. 11 Uhr. Die Exequien werden am Montag, den 27. April morgens 8 Minuten vor 7 Uhr abgehalten.

## Todes- + Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere gute Schwester und Tante, Fräulein

### Katharina Antoni

langjährige Haushälterin Sr. Excellenz des hochw. Herrn Erzbischofs Roos von Freiburg, nach langem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, heute in die Ewigkeit abzurufen.

Wir empfehlen ihre Seele dem hl. Opfer der Priester und dem frommen Gebete der Gläubigen.

Limburg, den 23. April 1914.

### Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag den 25. April um 3 Uhr vom St. Vincenz-Hospital aus statt. Die feierlichen Exequien sind am Montag den 27. April um 7 1/4 im Dom.

### Uhrketten u. Uhrarmbänder

finden Sie in großer Auswahl bei 5412

Reparaturwerkstätte. Karl Hofmann, Uhrmacher, Untere Grabenstraße gegenüber der Amtsapotheke.

Emil Orth, Heilkundiger, Limburg a. L. Untere Grabenstraße 17a Sprechstunden nur Dienstags, Donnerstags u. Sonnabends von 9—1 Uhr. (Radikal Behandlung sämtl. chronischer Krankheiten. spez. Rheumatismus, Gicht, Ischias, Gallensteine, Krampfadern, Leber-, Frauen-, Nerven-, Nieren-, u. Haut-Leiden, auch veraltete Fälle nach bewährter Methode).

### Henkel's Bleich-Soda

für den Hausputz

Ziehung 6. Mai

### 11. Kreuznacher Lotterie

1207 Gewinne, Gesamtsumme M. 22000 davon 9 Hauptgewinne Mark 14000 und 1300 Gewinne Mark 8000

Los 1 M. 11 Lose 10 Mark  
vorzuziehendes General-Debit

Heinr. Doecke, Kreuznach  
in Limburg: C. Rösch Jr.  
5523

### Eis! Natur-Eis!

zu haben bei 3558  
Anton Martin, Fleißhofsberg 4.  
Telefon 213. Telefon 213.

### Spurlos verschwunden

und alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Blöthen, Mitesser usw. durch täglichen Gebrauch der edlen

### Steckenpferd-Teerschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul  
50 Pf. zu haben bei:

in Limburg: Jos. Möller in Dauborn: August Scheidt in Runkel: Friedr. Bopp. 773 in Niederbrechen: Ad. Jung.

### Wienenvölker

in Strohförden je nach Qualität 3—12—18 Mk. und diesjährige Schwärme von zirka 20 Völkern im Juni p. Pfd. 2.25 Mk. Juli p. Pfd. 2.00 Mk. verkauft

Joh. Trostmann 4., Wienenvölkler, 3436 Thalheim (Kr. Limburg).  
Preisangabe in den früheren Annoncen irrtümlich unrichtig.

### Sücht. Maurer

gesucht. 3584  
Boswan & Anner, Baustelle Westerwald-Zentrale bei Böhn.

### Junger Knecht

für Landwirtschaft zum 1. Mai gesucht. 3640  
Wo, sagt die Expedition.

## Kino

Neumarkt 10.  
Samstag, Sonntag, Montag  
Großer Sechsk-Akter

### Um das Leben einer Königin.

Die Schreckensherrschafft d. französischen Revolution, Paris 1789—1793. (Nach dem Roman „Le chevalier de Maison Rouge“ von Alexander Dumas.)

1. Akt: Die Revolutionäre fordern den Tod der Königin Marie Antoinette, Gemahlin des unglücklichen Königs Ludwig XVI.
2. Akt: Leiden der Königin Santerre. Orgien der Revolutionäre.
3. Akt: Die Verschwörer.
4. Akt: Die letzten Schläge.
5. Akt: Opfer auf Opfer.
6. Akt: Tod der Königin und ihrer Freunde auf der Guillotine.

Nur Personen über 16 Jahren.

### Photogr. Apparat

gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 3583 an die Expedition.

Dabe etliche Kr. Spinal zu verkaufen zu Tagespreisen 3047 Schlosshof Hadamar.

Sirka 3 Waggon

### Stalldünger

hat zu verkaufen August Simon, Remmerob.

Gardinen, Stores, Federn, sowie Leib- und Tischwäsche wird billig gewaschen und gebügelt. 3589  
Eisenbahnstr. 3 L.

Junger Dauburche so wie ein tüchtiger Sattler und Tapezierer. Gehülte gesucht. 3578  
Josef Reuss, Limburg, Obere Grabenstraße 6.

Salit das Einreibemittel Rheumatische Schmerzen, Reißen, Hexenschuß. \* In Apotheken Fl. M. 1.30.